

Arbeitskreis Schule und Bildung in Baden-Württemberg

Wassergasse 12

78333 Stockach

E-Mail: mail@arbeitskreis-schule-und-bildung.de

Internet: www.arbeitskreis-schule-und-bildung.de

28. April 2013

Pressemitteilung

Aktuelle Untersuchung des Instituts für Demoskopie Allensbach zeigt: Die grün-rote Schulpolitik wird nicht von der Mehrheit der Schüler, Eltern und Lehrer getragen

Eine vom *Institut für Demoskopie Allensbach* im Auftrag der *Vodafone-Stiftung Deutschland* durchgeführte und am 24. April der Öffentlichkeit vorgestellte Umfrage (www.vodafone-stiftung.de/pages/presse/pressemitteilungen/subpages/lehrer_sehen_große_chancenungleichheit_an_deutschen_schulen/index.html) greift zahlreiche Fragestellungen der aktuellen Bildungsdebatte auf und stellt in ihren Ergebnissen die Eckpunkte der grün-roten Schulpolitik in Baden-Württemberg doch sehr in Frage.

Kernpunkt der grün-roten Schulpolitik ist das pädagogische Konzept sogenannter Gemeinschaftsschulen. Dazu gehören

- die Auflösung des gegliederten Schulwesens zu Gunsten eines Einheitsschulkonzeptes,
- die Abschaffung von Notengebung und Klassenwiederholung,
- die Beschränkung der Lehreraufgabe auf die eines eher passiven «Lernbegleiters» und die Neuordnung der Lehrerbildung für alle allgemeinbildenden Schularten auf der Grundlage des pädagogischen Konzeptes der Gemeinschaftsschule,
- die gewollte Verschärfung der Heterogenität in Schulklassen aller Schularten (zum Beispiel durch die Aufhebung der verbindlichen Grundschulpflicht), um hierüber eine sogenannte «Individualisierung» des Lernens zu erzwingen,
- die Abkehr von einem vom Lehrer geführten Klassenunterricht hin zum vor allem «selbstgesteuerten» und «individualisierten» Lernen.

Das Allensbacher Institut hat im März 2013 nach einem repräsentativen Querschnitt in ganz Deutschland 507 Lehrer an allgemeinbildenden Schulen, 614 Schüler ab Klasse 5 (Sekundarstufe I und II) sowie 1804 bevölkerungsrepräsentativ ausgewählte Personen ab 16 Jahre, darunter 543 Eltern von Schulkindern, befragt.

Neben den Antworten zum Zusammenhang zwischen Elternhaus, sozialer Schicht und Schulkarriere enthält die Studie allgemeine Fragestellungen, die von Bedeutung dafür sind, was Lehrer, Eltern und Schüler als wichtig für den Schulerfolg betrachten. Kernpunkt bei den unterschiedlichen Fragestellungen ist immer wieder die Aussage, **dass es auf den Lehrer ankommt.**

Die Frage, wovon es abhängt, ob ein Kind in der Schule gut ist, beantworteten 75% der befragten Lehrer und 84% der Eltern, es hänge davon ab, wie gut die Lehrer sind. Auch für die Motivation zum Lernen wird dem Lehrer der größte Einfluss eingeräumt. 66% der Schüler gehen gerne zur Schule, wenn ihr Lehrer einen guten, verständlichen Unterricht macht, und

63%, wenn er ein gutes Fachwissen hat. In eine ähnliche Richtung gehen auch die Vorstellungen der Schüler von einer «idealen Schule». An der Spitze stehen Lehrer, die Freude an der Arbeit haben, und Lehrer, die sich ausreichend Zeit für die Schüler nehmen. In dieselbe Richtung gehen die Vorstellungen von Eltern und Lehrern von «idealen Schulen». Ganz vorne in der Bewertung stehen auch hier engagierte und gut ausgebildete Lehrer.

Von einer Veränderung von Schulstrukturen verspricht sich hingegen nur eine Minderheit der Eltern und Lehrer (weniger als 1 Drittel der Befragten) verbesserte Chancen für die Schüler. Die Abschaffung des gegliederten Schulsystems, die Abschaffung des Sitzenbleibens und die Abschaffung der Noten stehen dabei ganz unten auf der Rangliste.

Die Mehrheit der Lehrer, Eltern und auch der Schüler finden, dass schlechte Schüler die Möglichkeit haben sollen, ein Schuljahr zu wiederholen. Für eine Abschaffung der Noten plädieren nur 7% der Lehrer und 9% der Eltern. Noten, so sagen 79% der Lehrer und 77% der Eltern, sind wichtig, um Eltern und Schülern einen Eindruck zu geben, wie es um die Leitung der Schüler steht.

Gefragt wurde auch, wie Eltern und Lehrer den gemeinsamen Unterricht stark leistungsheterogener Schülergruppen in weiterführenden Schulen beurteilen. Die Mehrheit der Befragten hält nichts von solchen Klassen. 63% der Lehrer und 65% der Eltern finden es besser, wenn gute Schüler gemeinsam mit ähnlich guten Schülern unterrichtet werden. Profitieren denn leistungsschwächere Schüler davon, wenn sie mit guten Schülern gemeinsam unterrichtet werden? Nur eine Minderheit der Eltern (38%) findet das so.

Alarmierend sind die Ergebnisse über den Niveauverlust an deutschen Schulen. 62% der befragten Gymnasiallehrer finden, dass der Anteil der Gymnasialschüler, die nicht für diese Schulart geeignet sind, zugenommen hat. 42% der Lehrer an allen Schularten sagen, dass sie ihre Anforderungen absenken mussten. Die Lehrer wurden auch gefragt, was sie von der Abschaffung der Verbindlichkeit der Grundschulempfehlung halten. 52% der Lehrer finden, dass die Lehrer über die Wahl der weiterführenden Schule die Letztentscheidung haben sollten, nur 24% wollen diese Entscheidung den Eltern überlassen.

Sehr skeptisch sind Eltern, Lehrer und Schüler gegenüber dem «freien Lernen» und dem «offenen Unterricht» – die grün-rote Landesregierung spricht vom selbstgesteuerten, selbstorganisierten oder selbstverantwortlichen Lernen. Nur 20% der befragten Lehrer halten dieses Konzept für die meisten Schüler für geeignet, 58% sind hingegen der Meinung, es überfordere die meisten Schüler. 67% der Lehrer meinen, die Schüler lernen mehr, wenn der Lehrer entscheidet, wann und wie welche Themen behandelt werden. Nur 10% der Lehrer finden, es sei gut, wenn die Schüler weitgehend selbst darüber entscheiden. Auch 61% der Schüler finden, dass der Lehrer den Schulstoff beibringen soll, und nur 17% der Schüler finden, Schüler sollten sich so selbstständig wie möglich den Schulstoff erarbeiten.

Die Expertenkommission für die Neuordnung der Lehrerbildung in Baden-Württemberg macht genau das Gegenteil von dem, was die Mehrheit der befragten Eltern, Lehrer und Schüler für richtig halten. Die Bedeutung der Lehrerpersönlichkeit und das fachliche Können der Lehrer werden in keiner Weise gewürdigt. Die Kommission arbeitete unter der eindeutigen politischen Vorgabe, Pläne für die Ausbildung zum «Lernbegleiter» für heterogene «Lerngruppen» zu entwerfen, die durch die grün-rote Schulpolitik erst erzeugt werden. Der Kommissionsbericht muss in der Öffentlichkeit diskutiert werden. Dabei müssen auch die Stimmen zu Wort kommen, die über die bislang üblichen, sich selbst bestätigenden Kreise hinausgehen.